



**"[Warum] Ist es am Rhein so schön?"**

Begrüßung und Einführung

**Günther Franz**  
**Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz**

**Sperrfrist:**

**26. September 2003,**  
**11.00 Uhr**

Es gilt das gesprochene Wort!

**[Warum] Ist es am Rhein so schön?**

Willkommen an Bord,  
liebe Mitreisende,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
verehrte Gäste und Mitwirkende,

zum 7. Mal treffen sich heute rheinland-pfälzische Architekten mit ihren Gästen zu einem Architektentag, zum 1. Mal auf dem Wasser. Dazu begrüßte ich Sie – in toto – herzlich.

Wie die vorausgegangenen Architektentage orientiert sich auch der diesjährige thematisch an aktuellen gesellschaftlichen Problemstellungen und an dem Beitrag, den Architekten, Landschafts- und Innenarchitekten sowie Stadtplaner zu deren Lösung leisten können.

Leitthemen wie „Lebensräume im Veränderungsprozess“ 1986 in Idar-Oberstein, einem Ort der damals gerade, dem Verkehr zuliebe, einen Teil seiner Identität, seinen Fluss, die Nahe, unter Inanspruchnahme eines Betondeckels geopfert hatte, oder „Stadt – Land – Fluss: Standpunkt Region“ 1997 in Mainz, in dessen Mittelpunkt Zusammenhänge und Widersprüche von regionalen Entwicklungen einerseits, Globalisierungstendenzen andererseits beleuchtet wurden, geben Auskunft über die Bedeutung, die wir unserem Lebensraum, unserer Region, deren Beschaffenheit und Lebensfähigkeit beimessen.

Unser Leitthema heute: **[Warum] Ist es am Rhein so schön?**

knüpft nahtlos an diese Zielsetzungen, an diese Bemühungen an. Dass wir unsere Reise heute mit einer Fahrt zu Tal – und damit gewissermaßen den Bach hinunter – beginnen, wollen wir nicht als Menetekel begreifen

- trotz einer noch immer verbreiteten Ignoranz gegenüber der Bedeutung eines verantwortungsbewussten Umganges mit unserer Umwelt,



- trotz einer dramatischen Abwärtsspirale, der sich der gesamte Sektor des Bauens im weitesten Sinne ausgesetzt sieht,
- und auch trotz einer kurzsichtigen Politik im Bund, die in ihrem undifferenzierten Drang nach Entstaatlichung und Entbürokratisierung dabei ist, die Existenzgrundlagen unseres mittelständisch strukturierten Freien Berufes nachhaltig zu beschädigen – wenn nicht zu zerstören.

Schließlich sollten wir auf Zusagen unserer und einer großen Zahl weiterer Landesregierungen vertrauen dürfen, die nicht bereit sind, diese gerade auch für die Regionen schädlichen und gefährlichen, für den Verbraucher nachteiligen Entwicklungen mitzutragen.

Als Bestätigung dafür dürfen wir u.a. die gemeinsamen Bemühungen von Landesregierung, Architektenkammer und weiteren, einem intakten Stadt- und Landschaftsraum verpflichteten Organisationen und Institutionen bewerten, die sich zu einem DIALOG BAUKULTUR zusammengefunden haben, unter dessen Dach sich auch diese heutige Veranstaltung begeben hat.

### **[Warum] Ist es am Rhein so schön?**

Meine Damen und Herren,  
Sie haben den Hintersinn, die Doppeldeutigkeit der Fragestellung natürlich sofort erkannt.

Wir verbinden mit ihr – und dem ergänzenden Hinweis „Herausforderung Mittelrheintal“ – wenige Tage nach der offiziellen Aufnahme in das kulturelle Erbe der Menschheit vor allem die Absicht, unser gemeinsames Bewusstsein zu schärfen für die damit verbundenen

### **Chancen, Verpflichtungen und Ansprüchen.**

In Kenntnis durchaus der seitherigen Bemühungen von Landesregierung, Gebietskörperschaften und Mittelrheinforum vor allem haben wir allerdings den Eindruck, dass es bisher noch kaum gelungen scheint, innerhalb der Bevölkerung so etwas wie Aufbruchstimmung oder gar Euphorie zu wecken, vertieft Motivationen auszulösen zugunsten einer umfassenden Bereitschaft, das uns auf Zeit überlassene Erbe zu pflegen, zu unterhalten, weiterzuentwickeln und damit zugleich einen Beitrag zum Erhalt der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der Region zu leisten – Fluss- und Ländergrenzen überschreitend.



Ich beschränke mich in diesem Zusammenhang auf die Benennung von Problembereichen wie

- Zersiedelung
- Verkehrsbelastung
- Bauliches Mittelmaß
- Veränderte Ansprüche des Tourismus
- Überholter Charme der 60er Jahre
- Demographische Entwicklungstendenzen

Hinweisen will ich auf in Vorbereitung befindliche Workshops zu diesem Themenbereich zusammen mit dem Innenministerium sowie auf Überlegungen in Richtung einer Kommunalgrenzen überschreitenden, Aktivitäten und Fördermaßnahmen bündelnden Projektgesellschaft à la IBA Emscher Park

Unser umfassendes Programm heute, beginnend mit der Ausstellungseröffnung „Rheinreise heute – le Petit Tour“ – wofür wir Professor Siegrist zu danken haben – möchte

- Zusammenhänge offenlegen,
- Widersprüche aufdecken,
- Interessenlagen beleuchten,
- Defizite benennen,
- Handlungsbedürfnisse ableiten und
- Anstöße vermitteln;

unter Inanspruchnahme von anderswo erlangten Erfahrungen, unter Beteiligung von Fachexperten betroffener Disziplinen, dazu hinterlegt mit sinnfälligem Liedgut.

Unsere bereits an Bord befindlichen oder im Verlauf der Reise zusteigenden Gäste aus Legislative und Exekutive – allesamt im gedruckten Programm aufgeführt – werden – da bin ich sicher – nicht nur aufmerksam zuhören, sondern vor allem ihre jeweiligen Einschätzungen nachdrücklich einbringen. Ihnen allen gebührt schon jetzt unser Gruß und Dank.

Vor unserem Einstieg in die eigentliche Arbeit, werden sich im Anschluss Frau Oberbürgermeisterin Birgit Collin-Langen und Staatssekretär Karl Peter Bruch begrüßend an uns wenden.

Der krönende Abschluss unserer Reise schließlich bleibt unserem Abendprogramm mit „All that Jazz“ vorbehalten.



Moderiert wird das gesamte Programm von Beatrix Reiss, die wir von unserem Leib- und Magensender SWR natürlich kennen.

Die Leute, das sind heute wir Passagiere. Und uns Leuten wünsche ich eine gute, erkenntnisreiche Reise von Bingen nach Boppard und zurück, wenn Sie so wollen: Mit und gegen den Strom begleitet vom Duo Damenwahl und natürlich dem einzigartigen Landschaftsbild zu beiden Seiten des Rheins.

Viel Erbauliches und Weiterführendes aber auch Vergnügliches für uns heute Gemeinsam!

Günther Franz